

Antrag U-1
SPD-Unterbezirk Lüneburg

Empfehlung der Antragskommission
Annahme in der Fassung der AK

Klimaschutz: Wann, wenn nicht jetzt? Die Zeit des Redens ist vorbei!

- 1 Der SPD-Bezirk Hannover fordert die SPD in allen ih-
 2 ren Präsidien, Vorständen und Gremien des Landes
 3 und Bundes auf, sofort eine anspruchsvolle und kon-
 4 sequente Klimaschutzpolitik umzusetzen.
 5 Dazu gehört
- 6 • der **Ausstieg aus der Kohle bis 2030**. Er muss
 7 sozialverträglich bewältigt werden, Konzern-
 8 interessen dürfen nicht überwiegen und am
 9 Ende der Ausstieg wieder vertagt werden. Wir
 10 fordern unsere Partei auf, das in Kürze zu er-
 11 wartende Ergebnis der Kohlekommission sehr
 12 genau zu prüfen und zu verhindern, dass Ar-
 13 beit und Umwelt gegeneinander ausgespielt
 14 werden;
 - 15 • die zügige Entwicklung eines **Klimaschutzge-**
 16 **setzes**, dass der aktuellen Entwicklung des Kli-
 17 mawandels effektiv Rechnung trägt. Es muss
 18 transparent und rechtsverbindlich für alle Sek-
 19 toren einen Emissionsminderungspfad festle-
 20 gen. Es ist dann Aufgabe der jeweiligen betrof-
 21 fenen Ressorts Maßnahmenpakete zu entwi-
 22 ckeln, umzusetzen und zu finanzieren.
 - 23 • eine konsequente Überwachung möglicher
 24 Zielverfehlungen (**Monitoring**) mit der Pflicht
 25 zur Umsetzung zusätzlicher Maßnahmen als
 26 Steuerung.
 - 27 • der zielstrebige und effiziente Ausbau der
 28 Stromerzeugung aus **erneuerbaren Energien**,
 29 das neue Ziel der Erhöhung ihres Anteils im
 30 Stromsektor auf 65 % in 2030 darf nicht ver-
 31 fehlt werden;
 - 32 • die grundlegende Modernisierung und im Er-
 33 gebnis bessere Auslastung der **Übertragungs-**
 34 **netze und ihre enge Verzahnung mit den Ver-**
 35 **teilnetzen**. Statt Windenergieanlagen abzu-
 36 regeln müssen die bestehenden Netze und
 37 überschüssige Strommengen künftig besser
 38 genutzt werden als in der Vergangenheit. Die
 39 dazu notwendigen Technologien stehen teil-
 40 weise bereits zur Anwendung bereit oder sie
 41 können kurz- und mittelfristig zur Anwen-
 42 dungsreife gebracht werden;
 - 43 • viel mehr **Energieeffizienz**, z.B. im Wohn- und
 44 Gewerbebereich;

- Wir fordern die SPD auf, in allen ihren Präsidien, Vor-
 ständen und Gremien des Landes und Bundes eine
 anspruchsvolle und konsequente Klimaschutzpoli-
 tik umzusetzen.
 Dazu gehört
- der **Ausstieg aus der Kohle bis 2030**. Er muss
 sozialverträglich bewältigt werden, Konzern-
 interessen dürfen nicht überwiegen und am
 Ende der Ausstieg wieder vertagt werden. Wir
 fordern unsere Partei auf, das in Kürze zu er-
 wartende Ergebnis der Kohlekommission sehr
 genau zu prüfen und zu verhindern, dass Ar-
 beit und Umwelt gegeneinander ausgespielt
 werden;
 - die zügige Entwicklung eines **Klimaschutzge-**
setzes, dass der aktuellen Entwicklung des Kli-
 mawandels effektiv Rechnung trägt. Es muss
 transparent und rechtsverbindlich für alle Sek-
 toren einen Emissionsminderungspfad festle-
 gen. Es ist dann Aufgabe der jeweiligen betrof-
 fenen Ressorts Maßnahmenpakete zu entwi-
 ckeln, umzusetzen und zu finanzieren.
 - eine konsequente Überwachung möglicher
 Zielverfehlungen (**Monitoring**) mit der Pflicht
 zur Umsetzung zusätzlicher Maßnahmen als
 Steuerung.
 - der zielstrebige und effiziente Ausbau der
 Stromerzeugung aus **erneuerbaren Energien**,
 das neue Ziel der Erhöhung ihres Anteils im
 Stromsektor auf 65 % in 2030 darf nicht ver-
 fehlt werden;
 - die grundlegende Modernisierung und im Er-
 gebnis bessere Auslastung der **Übertragungs-**
netze und ihre enge Verzahnung mit den Ver-
teilnetzen. Statt Windenergieanlagen abzu-
 regeln müssen die bestehenden Netze und
 überschüssige Strommengen künftig besser
 genutzt werden als in der Vergangenheit. Die
 dazu notwendigen Technologien stehen teil-
 weise bereits zur Anwendung bereit oder sie
 können kurz- und mittelfristig zur Anwen-
 dungsreife gebracht werden;
 - viel mehr **Energieeffizienz**, z.B. im Wohn- und
 Gewerbebereich;

- 45 • der Ausbau der **Wärmeerzeugung** auf der Ba-
46 sis erneuerbarer Energien und hocheffizienter
47 Technik;
48 • die **Sektorkopplung** intelligent voranzutrei-
49 ben, um die Flexibilität in der Nutzung erneu-
50 erbaren Energien zu vergrößern bzw. Schwan-
51 kungen im Strom auszugleichen und somit ei-
52 nen riesigen funktionalen Stromspeicher zu
53 erzeugen;
54 • eine **Verkehrswende**, die ihren Namen ver-
55 dient. Verkehrsvermeidung und –verlagerung
56 auf umweltfreundliche Verkehrsträger müs-
57 sen endlich durch wirksame gesetzliche Re-
58 geln umgesetzt werden. Als Beispiel sei ge-
59 nannt: Wer weiterhin spritfressende Fahrzeu-
60 ge nutzen will, muss dafür erheblich höhere
61 Kosten in Kauf nehmen. Alternative Mobili-
62 tätskonzepte und Antriebe müssen schneller
63 und konsequent vorangetrieben werden. Das
64 Dienstwagenprivileg muss auf den Prüfstand;
65 • eine **Agrarwende** mit einer Ausweitung des
66 ökologischen Landbaus, die einerseits das Kli-
67 ma schützt, andererseits aber den Landwirten
68 ein auskömmliches Einkommen ermöglicht;
69 • die Vermeidung von **Abfall** durch Ressourcen-
70 schonung und das Setzen auf die Produktver-
71 antwortung der Hersteller;
72 • **Bildung und Information** für die Menschen,
73 damit sie eine Chance bekommen, sich kli-
74 mafreundlich zu verhalten und zu konsumie-
75 ren. Produkte und Dienstleistungen müssen
76 gesetzlich gesteuert, ihren wahren Preis be-
77 kommen, klimaschädliche Subventionen müs-
78 sen abgebaut werden.

80 **Begründung**

81 Seit 1992 kämpft die Menschheit unter der Klima-
82 rahmenkonvention und seit 1997 verstärkt unter
83 dem Kioto-Protokoll gegen die Erderwärmung. Ziel
84 war, eine Erwärmung der mittleren Erdtemperatur
85 um 2 Grad gegenüber dem vorindustriellen Niveau
86 zu verhindern. Inzwischen fand 2018 in Kattowitz
87 (Polen) die 24. UN-Klimakonferenz und gleichzeitig
88 das 14. Treffen unter dem Kioto-Klimaprotokoll statt.
89 Es hat bis 2015 gebraucht, bis ein Nachfolgevertrag
90 für das ausgelaufene Protokoll mit verbindlichen
91 Klimazielen für alle 195 Mitgliedsstaaten der UN-
92 Klimarahmenkonvention vereinbart werden konn-
93 te. Rechnet man alle Maßnahmen zusammen, zu

- der Ausbau der **Wärmeerzeugung** auf der Ba-
sis erneuerbarer Energien und hocheffizienter
Technik;
• die **Sektorkopplung** intelligent voranzutrei-
ben, um die Flexibilität in der Nutzung erneu-
erbaren Energien zu vergrößern bzw. Schwan-
kungen im Strom auszugleichen und somit ei-
nen riesigen funktionalen Stromspeicher zu
erzeugen;
• eine **Verkehrswende**, die ihren Namen ver-
dient. Verkehrsvermeidung und –verlagerung
auf umweltfreundliche Verkehrsträger müs-
sen endlich durch wirksame gesetzliche Re-
geln umgesetzt werden. Als Beispiel sei ge-
nannt: Wer weiterhin spritfressende Fahrzeu-
ge nutzen will, muss dafür erheblich höhere
Kosten in Kauf nehmen. Alternative Mobili-
tätskonzepte und Antriebe müssen schneller
und konsequent vorangetrieben werden. Das
Dienstwagenprivileg muss auf den Prüfstand;
• eine **Agrarwende** mit einer Ausweitung des
ökologischen Landbaus, die einerseits das Kli-
ma schützt, andererseits aber den Landwirten
ein auskömmliches Einkommen ermöglicht;
• die Vermeidung von **Abfall** durch Ressourcen-
schonung und das Setzen auf die Produktver-
antwortung der Hersteller;
• **Bildung und Information** für die Menschen,
damit sie eine Chance bekommen, sich kli-
mafreundlich zu verhalten und zu konsumie-
ren. Produkte und Dienstleistungen müssen
gesetzlich gesteuert, ihren wahren Preis be-
kommen, klimaschädliche Subventionen müs-
sen abgebaut werden.

94 denen sich die Mitgliedstaaten verpflichtet haben,
95 würde es bis 2100 aber 2,5 bis 4 Grad wärmer. Dabei
96 ist zu bedenken, dass eine Umkehr der Entwicklung
97 dann nicht mehr möglich ist.

98

99 Seit 1992 weiß die Menschheit, dass eine Erderwär-
100 mung von mehr als 2 Grad große Risiken für natürli-
101 che und menschliche Systeme bedeutet und irrever-
102 sibel ist. Man hat Jahr für Jahr verhandelt, in vie-
103 len Bundestagsanträgen vor Klimaschäden gewarnt
104 und viele Forderungen aufgestellt. Trotzdem haben
105 wir es nicht geschafft, den notwendigen gemein-
106 samen Weg aus dem Klimawandel zu gehen. Zwi-
107 schen Ziel und Umsetzung klafft eine große Lücke. In
108 der Abwägung der Belange wurde immer wieder der
109 Klimaschutz insbesondere gegenüber wirtschaftli-
110 chen Interessen nachrangig behandelt. Nun haben
111 unsere kaum gebremsten Aktivitäten eine Erwär-
112 mung von 1 Grad verursacht und die Auswirkungen
113 sind für jeden vernünftigen Menschen augenfällig.
114 Der Dürresommer 2018 hat nun auch im bisher ver-
115 schonten Deutschland die Dringlichkeit eines wirk-
116 samen und konsequenten Klimaschutzes vor Augen
117 geführt. Temperaturrekorde sind gebrochen, es hat
118 von April bis November kaum geregnet, große Teile
119 der Ernte verdorrten, die Elbe verkam zum Rinnsal,
120 Wälder brannten. Ist das Klimawandel? Wir müssen
121 gewarnt sein, aus vielen Einzeldaten wird ein Trend,
122 die Messreihen zeigen eine Weiterentwicklung der
123 Ausschläge nach oben und unten mit einer Gesamt-
124 richtung der Treibhausgasemissionen nach oben.

125

126 Die politische Realität hat mit der Klima-
127 Entwicklung nicht Schritt gehalten. Die Vorreiter-
128 rolle Deutschlands im Klimaschutz ist verloren. Die
129 deutsche Bundesregierung, in der unsere Partei ein
130 gewichtiges Wort führt, hat eingestanden, dass sie
131 ihre Klimaverpflichtung, bis 2020 den Ausstoß von
132 Treibhausgasen um 40 % zu senken, nicht erreichen
133 wird. Daher ist auch der rechtlich unverbindliche
134 Klimaschutzplan 2050 der Bundesregierung mit
135 dem Ziel der „weitgehenden Klimaneutralität bis
136 2050“ und sind sektorale Emissionsminderungs-
137 ziele für 2030 in weite, risikoreiche Ferne gerückt.
138 Der Koalitionsvertrag 2018 enthält viele gute Zie-
139 le und Maßnahmen, die aber stets dem Primat
140 der Wirtschaftlichkeit und der Wettbewerbsfä-
141 higkeit der Industrie geopfert werden. Man will
142 zwar zeigen, „dass anspruchsvoller Klimaschutz,

143 wirtschaftliche Prosperität und sozialer Ausgleich
144 erfolgreich vereinbar sind“, erklärt aber nur vage,
145 was darunter zu verstehen ist. Die Koalition hat sich
146 nun für 2030 ein neues Ziel gesetzt, von größeren
147 Anstrengungen aber, dieses Ziel zu erreichen, ist
148 kaum etwas zu merken. Klar ist, dass der Ausstieg
149 aus der Kohle eine große Herausforderung ist, er
150 muss dennoch bewältigt werden, es gibt keine
151 Alternative. Die rot-schwarze Koalition hat das
152 Problem in eine Kommission verlagert und verirrt sich
153 im politischen Kleinklein. Ein Klimaschutzgesetz
154 und eine Agrarwende sind nicht in Sicht, der Ausbau
155 der Erneuerbaren Energien verlangsamt sich, die
156 Energieeffizienz macht kaum Fortschritte. Hat
157 unsere Partei aufgegeben? Wo bleibt die verstärkte
158 Energiesanierung von Gebäuden im Bestand?
159 Warum erleben wir laufend Netzengpässe? Warum
160 sinken seit Jahren die Emissionen im Verkehr nicht?
161 Der Klimawandel betrifft auch die Verbraucherin-
162 nen und Verbraucher. Wir konsumieren häufig ge-
163 dankenlos und wenig klimaschonend. Wir essen zu
164 viel, zu süß und verschwenden Lebensmittel, da
165 diese nicht ihren wahren Preis haben. Wir tragen
166 unseren Kaffee in Einwegbechern durch die Stadt,
167 trinken Wasser aus (Einweg)Plastikflaschen, tragen
168 massenweise Kleidung aus Kunststoffen, dessen
169 ökologischer Rucksack beschämend ist. Wir essen
170 zu viel Fleisch und Fisch, weil es billig ist und ver-
171 gessen, dass es meist aus quälender Massentier-
172 haltung stammt. Wir fahren unsere Kinder im Auto
173 zur Kita, obwohl diese Beine haben und gerne lau-
174 fen. Wir fliegen mehrere Male im Jahr in Urlaub, ob-
175 wohl das Flugzeug das klimaschädlichste Fortbewe-
176 gungsmittel ist, aber durch Subventionen billig ge-
177 macht wird. Sägt der Mensch den Ast ab, auf dem er
178 sitzt?